Odenwaldklub Schriesheim e.V.

Internet-Adresse: http://www.owk-schriesheim.de

1. Tageswanderung am 22.03.2015 -Laudenbach/Hemsbach - Nachlese

Sonnenfinsternis, kalendarischer Frühlingsbeginn am 20.03. und gleich danach die erste Tageswanderung des OWK Schriesheim, gestaltet von Dr. Werner und Claudia Ebert. Ein fast voll besetzter Bus stellte ein gutes Omen für die noch junge Saison dar. Die guten Vorsätze sind noch nicht vergessen! Trotz einiger Wolken versprach der Himmel ideales Wanderwetter und wir bekamen so Einiges zu sehen. An Ort und Stelle der einzelnen Sehenswürdigkeiten erhielten wir die interessanten Informationen hierzu durch Dr. Werner Ebert.

Mit dem Bus ging es nach **Laudenbach.** Die ersten knapp drei Kilometer waren zum Eingewöhnen. Wir wanderten weitgehend an **Rebhängen entlang** und hatten dabei **herrliche Blicke in die Rheinebene.** Auf dieser Mini-Etappe war unser Wanderzeichen das „Blaue B" des Burgenweges, der ja in absehbarer Zeit vom sog. „Burgensteig" (blaues Burgensymbol) abgelöst wird. Der Weg verläuft oberhalb der Bergstraße und führte uns **nach Hemsbach.**

An der Straße wartete der Bus, der uns alle aufnahm. Der kurze Weg zum Wanderparkplatz „Am Mühlberg" in Hemsbach ging über ein sehr enges Sträßchen. Parkende Autos rechts und links machten es unserem Fahrer nicht leicht, doch wir kamen wohlbehalten an. Unsere Wanderung begann mit einem kräftigen Anstieg und bald tauchte linkerhand eine große Anzahl von Grabsteinen auf. Wir blickten auf den **jüdischen Friedhof von Hemsbach,** der **einer der größten erhaltenen** seiner Art **in Baden-Württemberg** ist. **Angelegt** wurde er im Jahre **1674.** Etwa **1400 Grabstellen** sind nachweisbar. Es handelte sich um einen **Verbandsfriedhof.** Zu diesem Zweck wurde 1716 eine sog. **Begräbnisbruderschaft gegründet.** Die diesem Verband **angeschlossenen Gemeinden** waren **Dossenheim, Feudenheim, Großsachsen, Hemsbach, Ilvesheim, Ladenburg, Laudenbach, Lampenheim, Leutershausen, Lützelsachsen, Schriesheim, Viernheim** und **Weinheim.** Einzelne Verbandsmitglieder (wie ja auch Schriesheim im Jahre 1874 legten **später eigene Friedhöfe** an. Die **letzte Bestattung** fand im **August 1940** statt.

Die nächste Sehenswürdigkeit ließ nicht lange auf sich warten. Wir erreichten den **„Waldner-Turm"** oder auch wegen der vier kleinen Ritterskulpturen oben an den Ecken **„Vierritterturm" genannt.** Mitte des 19. Jh. lagen romantische Ruinen ja voll im Trend. So ließ **Theodor, Graf Waldner,** der den Schafhof unterhalb bewirtschaftete, diesen **Turm um 1840 aus Granit errichten.** Er liegt herrlich mitten auf einer großen Lichtung mit tollem Blick auf die Odenwald-Landschaft. Wer wollte, konnte ihn besteigen und sich den doch recht kalten Wind um die Nase wehen lassen. Doch auch unten war die Aussicht phantastisch und sogar den Wind durften wir bei ansonsten tiefblauem Himmel in vollen Zügen genießen.

Nach der Pause ging es weiter zu einem echten Naturdenkmal, dem „Steinernen Ross" oder „Steinernen Gaul". Das etwa 5 m lange Felsgebilde besteht aus Granodiorit, einer Zwischenstufe zwischen Granit und Diorit. Man braucht gar nicht allzu viel Phantasie, um ein **liegendes Pferd zu erkennen.** Je nachdem, von welcher Seite aus man es betrachtet, sogar mit Fohlen. Meiner Meinung nach ist es von hinten aus gesehen am charakteristischsten. Aber da gingen die Meinungen auseinander, das sah jeder anders. Der Fels diente bereits **seit dem Jahr 805** als **Grenzmarkierung für das Kloster Lorsch** (im Lorscher Codex ist der Fels als „Stennen Ross" dokumentiert). Interessant ist, dass dieser Platz bereits für die **Kelten ein heiliger Ort** war. Sie verehrten Pferde und möglicherweise diente der „Steinerne Gaul" als **Kultstätte,** zumal einige Meter weiter ein **großer Felsblock mit flacher Oberfläche** möglicherweise einen **keltischen Altarstein** darstellt.

Aber noch nicht genug dem Sehenswerten. Wir erklommen den **Hausberg von Hemsbach** mit 340 m Höhe und befanden uns damit an der **gleichnamigen Wallfahrtsstätte „Kreuzberg".** Da es sich hierbei um eine **frühere heidnische Kultstätte** handelte, errichteten **Lorscher Mönche** an diesem Platz **1350 eine Kapelle.** Diese wurde jedoch **mehrfach zerstört und wieder aufgebaut.** Genauso verhielt es sich mit den **Kreuzwegstationen,** die man **ab 1746 errichtete** und immer mal wieder abbauen musste. Die **heute** zu sehenden **14 gusseisernen Stationsbilder** wurden im Jahr **1874 aufgestellt.**

Natürlich gibt es zum **Kreuzberg** auch eine schöne **Legende.** So soll vor vielen Jahren an dieser Stelle ein Jäger eine prächtige Hirschkuh erblickt haben. Sie sah ihn ruhig an, doch er schoss auf sie und wurde im selben Augenblick blind. Als man den Hilflosen später fand trat die Hirschkuh hinzu. Sie scharrte auf dem Boden und ein Kreuz kam zum Vorschein. Gleichzeitig entsprang eine Quelle („Waldbruders Brünnele"). Als der Jäger seine Augen mit dem Wasser benetzte konnte er wieder sehen. Seit dieser Zeit heißt der Berg „Kreuzberg" und der Jäger ließ eine Michaelskapelle errichten, die zum Wallfahrtsziel wurde. - Wir erblickten keine Hirschkuh, aber es ist ein wunderschöner Ort zum Verweilen.

Unsere schöne Wanderung neigte sich dem Ende zu und wir waren bald wieder am Ausgangspunkt in **Laudenbach** angelangt. Unser Bus brachte uns nach Oberlaudenbach. Dort wurden wir im **Gasthaus „Kaiserwirt"** erwartet, sowie zügig und sehr aufmerksam bewirtet. Wir ließen uns die Odenwälder Spezialitäten schmecken, bevor es zurück nach Schriesheim ging.

Fazit: Herrliche Wanderwege durch den Wald, mal auf mal ab, die **tollen Ausblicke** über die hügeligen Wiesen hinein in die abwechslungsreiche Odenwaldlandschaft sowie die **vielen Sehenswürdigkeiten** machten die Tour zu einem **echten Erlebnis.** Bedingt wohl durch die kühlen Temperaturen zeigten sich die ersten Frühlingsblumen noch etwas vereinzelt in tiefem Blau, reinem Weiß oder fröhlichem Gelb.

Ein ganz dickes Dankeschön an unsere Wanderführer Dr. Werner und Claudia Ebert, wobei Letztere die Tour leider nicht mitwandern konnte. Alle haben ihr herzliche Genesungswünsche übermittelt. Herzlichen Dank auch an Mechthild Stauder, die mit den Teilstrecken-Wanderern nach der ersten Etappe nach Heppenheim gefahren ist, um sich das schmucke Städtchen genauer anzusehen.

U. Metz-Reinig

Mit herzlichem Frischauf

Der Vorstand